



LUTHERBERN

4/2024

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern
Rufer · Dezember 2024–Februar 2025 · 63. Jahrgang



Weihnachten bei uns zu Haus

«Euch ist heute der Heiland geboren ...»

Zu Weihnachten gehört die Wiederholung

Lieber Leser, liebe Leserin

Was gehört für Sie zu Weihnachten? Was macht für Euch Weihnachten aus? Welche Traditionen sind es, die uns von Kindheit an begleiten und bis heute den Ablauf des Heiligen Abends bestimmen? – Kartoffelsalat und Würstchen, der mit viel Lametta geschmückte Weihnachtsbaum? Der Kirchengang oder das Gedicht, das der Enkel auf-sagt, das Lied, das die Enkelin begleitet?



Alle Jahre wieder feiern wir mit den gleichen Riten das Weihnachtsfest und jede Familie hat ihre eigenen Traditionen. «The same procedure as every year», könnte man mit Miss Sophie sagen. Meist werden diese Traditionen von der einen auf die nächste Generation weitergegeben und für die eigene Familie wird übernommen, was einem seit Kindheit vertraut ist. Und zugleich ist Weihnachten jedes Mal anders. Dies ist so, weil man selbst älter wird und auch, weil die Welt sich im Lauf der Jahre ändert. Weihnachten ist nicht nur Wiederholung. Da ist auch Raum für Veränderung, für das Umsetzen eigener Ideen und Vorstellungen. Die erinnerte Vergangenheit reiht sich ein in die Kette der Weihnachtsfeste durch die Jahre und Jahrzehnte des Lebens. Vor dem Hintergrund der wiederkehrenden Bräuche und Lieder bekommt jedes Weihnachtsfest durch die Ereignisse der Zeitgeschichte und der Familiengeschichte seinen eigenen Charakter. Bilder in Alben erzählen davon genauso wie Jahre, in denen keine Bilder gemacht wurden. Da sind die Weihnachtsfeste in Kriegszeiten, auf der Flucht, in Zeiten von Entbehrung. Die Freude, wenn Kinder um den Weihnachtsbaum herum-sprangen und Erinnerungen an Feste, wo es stiller zuzuging, da im zurückliegenden Jahr ein Familien-mitglied verstorben ist.

In welchem Rahmen auch immer Weihnachten in der Familie oder alleine gefeiert wird, ob die Lebensumstände fröhlich oder belastet sind, die Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums (*Lukas 2,1–20*) erzählt davon, dass Gott in der eigenen Lebensgeschichte dabei ist. Sie stellt uns einen Deutungshorizont zur Verfügung. «*Friede auf Erden*», wie mag das geklungen haben als Bomben fielen, als wieder Friede war, als der Ehepart-

ner verstorben ist oder die Not gross war? Wie klingt es in diesem Jahr?

«Fürchtet euch nicht!» hören die Hirten auf dem Feld bei Bethlehem. Gegen alle Erfahrungen von Verlust und Trauer, von Schmerz und Zukunftsangst wird ihnen verkündet: Gott nimmt sich der Menschen an, er kommt uns Menschen entgegen voller Liebe. Er sagt ja zu den Menschen, sagt Ja zu uns. Er will unser Heil, er ist es, der Frieden, Liebe und Licht in unsere Welt trägt. Trotz aller Erfahrung von Einsamkeit und Schmerz wird hiermit eine Geschichte erzählt, in der das eigene Leben in Beziehung zu Gott gerät, dem Grund allen Seins.

«Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!» – Die Botschaft der Engel unterbricht die alltägliche Wirklichkeit. Die Engel sagen die Rettung an. Rettung aus der Bruchstückhaftigkeit und Zerrissenheit dieses Lebens, aus Unfrieden und Hoffnungslosigkeit, aus Illusion und Lebenslüge, aus Beziehungslosigkeit und Verzweiflung, aus der «tiefen Todesnacht» wie es bei Paul Gerhardt heisst. Gott, so sagen die Engel, wird das Leben heilen.

«Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.» – Die Weihnachtsgeschichte erzählt davon, dass das Heil in unscheinbarer und armer Gestalt kommt. Ihr seid angewiesen auf einen, der schwächer und hilfloser ist als ihr, sagen die Engel.

Die Hirten finden im Stall eine junge Familie mit einem Säugling vor. Und doch glauben sie der Botschaft der Engel. Und im Glauben sehen sie den Glanz der Wahrheit. Weihnachten stärkt das Ver-



trauen im Hören auf die Zusage des Heils. Weihnachten ist ein Anfang, das göttliche Versprechen, dass wir noch nicht am Ende sind, nicht mit der Welt und nicht mit uns selbst. Nichts muss so sein, so bleiben, wie es ist.

Zu Weihnachten gehört die Wiederholung. Wenn im vertrauten Rahmen die Weihnachtsgeschichte verlesen wird, findet nicht nur die Erinnerung an die damalige Geburt statt. «Euch ist heute der Heiland geboren», so hören wir auch in diesem Jahr, damit wir uns dessen neu gewiss werden und uns davon bewegen lassen. Um dann einzustimmen in den Lobgesang, der die Ehre Gottes, den Frieden auf Erden und den Segen der Menschen umfasst: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens».

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen und Euch

Renate Dienst

Titelbild:

Weihnachten 1933.

Wir danken Susanne Bilder-Arnold für das Familienfoto.

Weihnachten trotz Krieg

Bunte Tüte, Gedichte und Christbaum

Das letzte Weihnachtsfest, das wir in Ostpreussen feierten, war im Jahr 1944. Ich war acht Jahre alt und meine Mutter war mit dem neunten Kind schwanger.

Nach dem Gottesdienst an Heiligabend erhielten wir Kinder eine sogenannte «bunte Tüte». Darin waren allerlei Leckereien wie Lebkuchen, Plätzchen, Äpfel

*«Heiland, deine Kerzen
lass in meinem Herzen
brennen hell und fein.*

*Du bist heute kommen
und hast eingenommen
dies mein Herz klein.*

*Halt's in deinen Händen
und lass es nicht wenden
von der Weihnachtsgabe,
die in dir ich habe.»*

Gedicht von Margarete



und sogar eine Orange. Die russische Armee war auf dem Vormarsch und es war abzusehen, dass wir bald unsere Heimat verlassen mussten. Unsere Eltern waren Baptisten, weshalb mein Bruder und ich noch nicht getauft waren. Aus Angst, es könnte uns wegen des Krieges etwas geschehen, wurden wir Kinder kurzfristig in der evangelisch-lutherischen Kirche getauft. Kurz vor Kriegsende sollten auch junge und ältere Männer, die eigentlich nicht kriegstauglich waren, eingezogen werden. Mein 16-jähriger Bruder wurde eingezogen. Er und mein Vater flohen und versteckten sich, denn mein Vater war überzeugt, dass der Krieg bald ein Ende haben würde. Und wir Kinder machten uns mit meiner Mutter auf Richtung Westen. Obwohl wir getrennt waren, schafften es mein Vater und mein Bruder unabhängig voneinander trotz der Kriegswirren und der Flüchtlingsströme, den Rest der Familie wiederzufinden. Wir landeten über mehrere Etappen hinweg schliesslich in Schleswig-Holstein.

Das erste Weihnachten nach dem Krieg war für alle sehr ärmlich. Von der dortigen Gemeinde wurden wir zur Weihnachtsfeier eingeladen und jedes Kind erhielt ein Geschenk. Ich hatte ein wenig Pech – mein Geschenk war eigentlich für einen Jungen gedacht. Dennoch war es schön, überhaupt beschenkt worden zu sein.

Trotz Nachkriegszeit und Mangel wollten wir an Weihnachten unbedingt einen Christbaum. Bei Nacht und Nebel schlich sich unser Vater in den Wald und stahl eine kleine Tanne, die wir mit Watte verzierten. Unter diesem Bäumchen feierten wir unser erstes Weihnachten in der neuen Heimat. Wir hatten nicht viel, aber wir waren zusammen und in Sicherheit. Das war unser schönstes Weihnachtsgeschenk.

Margarete Perrillo

Weihnachten bei uns zu Hause

Kindheitserinnerungen

Es gab nur wenige Glückserlebnisse in meinem Leben, die mich mit Herz und Sinnen so tief erfasst haben, wie das Weihnachtsfest. Die Erinnerung aus der Kinderzeit leuchtet bis in mein hohes Alter hinein.

Ich war sieben Jahre alt, meine Mutter war mit ihren fünf Kindern nach Schleswig-Holstein geflüchtet. Es war 1944, im Hause meiner Grossmutter hatten wir Unterschlupf gefunden. Hab und Gut waren verloren, es gab nichts zu kaufen und fehlte an allem.

Das erste Weihnachtsfest im Norden in einem eisigen, schneeverwehten Winter verbindet sich mit einer grünen Fichte, weissen Kerzen und endlosen glitzernden Lamettastrahlen aus Stanniol. Ich durfte die Tanne schmücken, jedes einzelne Fädchen bugsierte ich mühselig über die Zweige bis oben hin. Die Tanne, bei Kerzenschein im dunklen Zimmer, erschien mir wie der Weihnachtsbaum dem kleinen Mädchen im Traum im Andersen-Märchen von den Schwefelhölzchen. Der Lichterbaum verkörperte Verlust, Getrenntsein und unsere diffuse Sehnsucht vor allem nach dem Vater im Krieg.

Im folgenden Winter hatten wir Kinder Weihnachtsschmuck gebastelt: nicht enden wollende Ketten aus buntem Lackpapier, Strohsterne und herzförmige Täschchen aus Lackpapierstreifen, in die wir braune «Punker», legten, steinharte Stückchen aus Mehl, Pottasche und schwarzem Rübensirup geformt. Gerade sie verbreiteten den zauberhaften Duft im Weihnachtszimmer im Einklang mit dem Duft von roten Äpfeln an den Zweigen. Gab es Geschenke? Ich weiss nur, dass meine grosse Schwester für mich aus einer hölzernen kleinen Kiste eine winzige Puppenstube gebastelt hatte. Das Püppchen mit Haaren aus brauner Wolle mit

einem hellblauen Kleidchen hatte sie so gefertigt, dass es in einer Streichholzschachtel Platz fand. Einer meiner Brüder hatte mir ein Büchlein aus Schreibpapier zusammengeheftet, Abziehbildchen von bunten Vögeln hatte er mit Kleister aus Wasser und Mehl hineingeklebt, die Seiten waren mit der Schere schief und krumm geschnitten, aber seitdem kenne ich die Gartenvögel und liebe sie.

Unsere Art Weihnachten zu feiern, entsprach sehr den Traditionen nordischer Länder, war doch der für mich neue Landstreifen ihnen sehr nahe und die Heimat meiner Eltern. In der Adventszeit bastelten wir Weihnachtspyramiden mit einem Dreieck als Grundform und einem Apfel als Spitze, so entstanden drei Ebenen. Die Stäbe umwickelten wir mit Tannengrün, und in die Äpfel steckten wir Kerzen: fertig war ein symbolischer Weihnachtsbaum. Wir sprachen vom Weihnachtsmann, der zu uns Kindern kommt, eine Krippe mit dem Christkind gab es nicht, auch später nie, wir tanzten im Kreis um den Weihnachtsbaum wie die Schweden im Mitternachtssommer. Wir sangen «O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter» bei jeder Strophe änderten wir die Richtung. Es wurde immer sehr fröhlich gesungen. Meine Mutter liebte besonders das Lied: «Hohe Nacht der klaren Sterne». Als dann mein Vater 1946 zu uns zurückkehrte, änderte sich die Lustigkeit nicht, im Gegenteil wir sangen als musikliebende Familie noch mehr Weihnachtslieder, meist dreistimmig. Ich sass dann auf dem Schoss meines Vaters und meine Mutter trällerte hoch hinaus: «In dulci júbilo ...» oder «Lieb Nachtigall, wach auf ... wach auf du schönes Vögelein ...» etwas Schöneres konnte ich mir als Familienfeier nicht denken.



Allerdings musste jedes Kind sich diese Freude erst verdienen, wir mussten Gedichte auswendig lernen und aufsagen. Wir stellten uns jede/r vor den brennenden Lichterbaum, ich machte meinen Knicks und sagte dann z.B. Joseph von Eichendorffs Gedicht auf: «Markt und Strassen stehen verlassen, still erleuchtet jedes Haus, sinnend geh ich durch die Gassen, alles sieht so festlich aus...» Vorher gab es keine Bescherung. Es war eher lästig und trübte die Lust an Hoffnung und Erwartung, mit einem erfüllten Wunsch überrascht zu werden. Es war auch Tradition, dass mein Vater mit einem Glöckchen klingelte, dann mussten wir uns dem Alter nach in einer Reihe aufstellen und die Hände reichen. Erst dann ging es los, nur dann durfte das Fest beginnen.

Dass Süssigkeiten und Wohlbefinden zusammengehören, erhielt eine besondere Bedeutung mit dem «süssen Teller»; ohne ihn war Weihnachten kein rundes Fest. «Apfel, Nuss und Mandelkern haben alle Kinder gern». Auf unseren Teller gehörte immer Lübecker Marzipan. War es in Berlin noch eine grosse Torte eingefasst von weisser Papierspitze gewesen, hatten wir in der schlechten Zeit Marzipankartoffeln aus Puderzucker, Eiweiss und Mandeleessenz gerollt – so schmeckten sie auch. In der folgenden Wirtschaftswunderzeit wurde bald eine Weihnachtsgans zur Tradition, denn die neue beziehungsweise alte Heimat war Bauernland.

Telsche Keese

In einer Familie mit deutschen Wurzeln

Weihnachten in Südafrika

Ich bin in Südafrika geboren und aufgewachsen und habe deutsche Vorfahren. Viele der Traditionen sind bei der grossen deutschsprachigen Bevölkerung noch sehr verbreitet, und Weihnachten war ein mit Spannung erwartetes jährliches Highlight.

Es wäre nicht Advent ohne die vielen Weihnachtsmelodien, die das Haus erfüllten, während meine Mutter unseren Adventskranz bastelte und das Haus mit Tannenzweigen, Kerzen und Lametta schmückte. Das ganze Haus war erfüllt vom Geruch traditioneller Plätzchen und Weihnachtsgebäck, wie Stollen, Lebkuchen und Zimtsterne. Jeden Sonntag zündeten wir nach dem Kirchbesuch zum Mittagessen eine weitere Kerze am Adventskranz an.

Anfangs Dezember fand nach dem Gottesdienst ein deutscher Adventsverkauf statt. Jeder aus der Umgebung war eingeladen, daran teilzunehmen

und traditionelles deutsches Gebäck und Weihnachtsbasteleien zu kaufen.

Am 24. Dezember konnten wir beim Schmücken des Weihnachtsbaums helfen. Dies war hauptsächlich eine Familienveranstaltung, und meine Brüder und ich waren alle gespannt, ob wir Geschenke bekommen würden und natürlich auch wie viele.

Am Abend besuchten wir den Gottesdienst und sangen die deutschen Kirchenlieder aus den gleichen Gesangbüchern, die auch hier heute verwendet werden. Meine Mutter legte unsere Geschenke vor Beginn des Gottesdienstes unter den Baum, und wenn wir zurückkamen, konnte das Fest beginnen. Am Weihnachtsabend zündeten wir die Kerzen am Baum an und öffneten unsere Geschenke, wie es auch hier in der Schweiz Tradition ist. Danach war es dann etwas anders und wir sassen draussen im Garten, um das etwas kühlere Abendwetter zu geniessen, und oft gab es auch ein südafrikanisches Barbecue oder «Braai», wie es dort

genannt wird. Am nächsten Tag war Morgengottesdienst und dann feierten wir mit unseren Cousins und Verwandten, die in der Nähe wohnten, ein grosses Familienmittagesen. Dabei hofften wir immer natürlich, noch ein paar Geschenke zu bekommen.



Um 2005

Es ist sehr schön, diese Weihnachtstraditionen in Deutschland und der Schweiz mitzerleben, da diese mir sehr vertraut sind. Der einzige Unterschied, bei dem ich mich erst einmal daran gewöhnen musste, ist das viel kältere Wetter.

Roland von Fintel



Weihnachtsfest um 1985

Das Weihnachten meiner Kindheit

Weihnachten in Finnland

Die Weihnachtszeit beginnt für uns Finnen am 1. Advent. Ab diesem Zeitpunkt werden den ganzen Dezember lang «pikkujoulu»-Feste («Kleinweihnachten») gefeiert.

Anfang Advent schickt der Weihnachtsmann auch seine «tontut» («Weihnachtswichtel») los, um in allen Häusern zu spionieren, ob die Kinder auch «schön artig» sind. Die Wichtel verstecken sich in Regenerinnen, in Kleiderschränken oder in Schulanzen und spionieren auch zu den Fenstern hinein. Auch Geschenkwunschzettel nehmen sie über Nacht mit und überbringen diese dem Weihnachtsmann. In meiner Kindheit konnte man die Weihnachtswichtel sogar über eine Festnetznummer anrufen und ihnen seine Geschenkwünsche mitteilen. Einmal durfte auch ich diese Weihnachtsmann-Hotline anrufen. Ich war furchtbar aufge-

regt, hatte aber zum Glück einen sehr freundlichen Wichtel am Telefon namens Tiina-tonttu, die mir versprach, alle meine Wünsche dem Weihnachtsmann zu übermitteln.

Heiligabend lief bei uns meist wie folgt ab: Vormittags sind meine Schwester und ich oft eine Runde Schlittschuh oder Schlitten gefahren, um die helle Tageszeit auszunutzen, denn dunkel wird es in Südfinnland bereits gegen 15.00 Uhr. Schnee gab es in meiner Kindheit immer. Ich kann mich an keine «schwarze Weihnacht» erinnern (so nennen die Finnen Weihnachten ohne Schnee), wie sie heutzutage auch in Finnland öfter vorkommen.

Danach dekorierten wir zusammen mit unserem Vater den Baum, den wir ein paar Tage zuvor entweder direkt aus dem Wald geholt oder am Strassenrand gekauft hatten. Wir Kinder durften immer den Baum aussuchen.



Weihnachten 2022

Jährlich machten meine katholische Mutter und mein protestantischer Vater einen kleinen Wettstreit daraus, welcher Schmuck die Spitze des Baumes zieren durfte: Pappas Stern oder Mamas Zwiebel. Oft wurde unser Baum zudem mit einer finnischen Fahngirlande geschmückt. Meine Mutter hätte lieber Lametta gehabt.

Nach dem Mittagessen ging es dann oft in einen der Familiengottesdienste in unserer Nähe. Das Singen der typisch finnischen Weihnachtslieder bedeutet mir bis heute sehr viel. Ohne «Varpunen joulu-aamuna» kein richtiges Weihnachten!

Nach der Kirche haben wir mit unserer Mutter oft finnische Weihnachtssterne (Blätterteig-Windräder mit Pflaumenmus) zum Kaffee gebacken.

Mein Vater ist währenddessen in die «jouulusauna» (Weihnachtssauna) im Keller unseres Wohnblocks gegangen. Heutzutage gibt es ja in fast jeder finnischen Wohnung eine eigene Sauna, doch früher nutzten die Hausbewohner eher die Gemeinschaftssaunen im Keller.

Das eigentliche Weihnachtsfest begann in unserer Familie dann mit dem traditionellen finnischen

Weihnachtessen, das auch heute noch in den meisten Familien gegessen wird: Als Vorspeise gab es Fisch in unterschiedlichen Varianten – geräucherter Lachs, Hering und «mäti» (Fischeier) und dazu Salzkartoffeln. Als Hauptspeise wird ein grau gepökelter Weihnachtsschinken mit Rosolli und Kartoffel-, Karotten- sowie Steckrübenaufläufen serviert.

Wir Kinder konnten das Essen nicht so recht genießen, weil wir so ungeduldig auf die Ankunft des Weihnachtsmanns warteten.

Nach dem Essen las mein Vater das Weihnachtsevangelium nach Lukas 2 laut vor und dann klingelte es meist kurz danach bereits an der Tür: der Weihnachtsmann trat herein mit seinem Stab und einem Geschenkesack am Rücken. Er zog sein goldenes Buch heraus und schaute nach, welche Einträge die Wichtel gemacht hatten. Die Standardfrage «Onko täällä kilttejä lapsia?» («Sind hier artige Kinder zu Hause?») durfte dabei natürlich nicht fehlen. Meine Schwester und ich sangen dem Weihnachtsmann etwas vor oder spielten auf Geige und Flöte.

Im Alter von sieben Jahren habe ich aufgehört an den Weihnachtsmann zu glauben. Meine Schwester hatte unter dem Weihnachtsmannkostüm unseren Nachbarn wiedererkannt. Er hatte seine Stimme überhaupt nicht verstellt und konnte uns auch sonst nicht so recht überzeugen. Später erzählte er meinen Eltern, dass sich seine Kinder so vor meinem Vater, der für sie den Weihnachtsmann spielte, gefürchtet hätten, dass er es bei uns nicht so überreiben wollte. Ich war furchtbar enttäuscht.

Heute freue ich mich, diese Tradition bei meinen Kindern wieder aufleben zu lassen – auch wenn sich in unserer interkulturellen Familie der Weihnachtsmann seinen Platz mit dem Christkind teilen muss.

Pia Repo-Leine,
finnische Auslandsfarrerin für die Schweiz

Bericht des Kirchenvorstandes

Der bisherige Kassier hat seine Funktion mit dem Jahresabschluss 2023 beendet. Frau Ruth Vogel Emmerich hat diese Aufgabe übernommen und das Budget 2025 erstellt, das an der Herbstkirchgemeindeversammlung vorgestellt wird. Aufgrund des personellen Wechsels musste der Kirchenvorstand diverse Entscheide bei der Unterschriftenregelung und den Zugängen zu den Konten treffen. Für das Pfarrhaus wurde der Kauf einer neuen Waschmaschine beschlossen, da die alte Maschine nicht mehr repariert werden konnte.

Noch konnte niemand gefunden werden, der oder die sich als Organist oder Organistin fest anstellen lassen möchte. Die Vertretungsorganisten und -organistinnen sind jedoch sehr engagiert und bereichern unsere Gottesdienste. In den letzten Monaten konnten die Gemeindemitglieder so beim Kirchenkaffee mit den verschiedenen Organisten und Organistinnen ins Gespräch kommen und diese haben sogar noch beim Abwasch mitgeholfen!

Wie Sie dem Internet oder diesem Gemeindebrief entnehmen können, finden ins unserer Gemeinde

verschiedenste Anlässe statt und wir freuen uns, wenn Sie den einen oder anderen davon besuchen. Seit fast zwei Jahren treffen sich Interessierte an jedem dritten Freitag im Monat zunächst zu «Più zum Wochenausklang», seit diesem Jahr zu «Più im Freskensaal», einem ungezwungenen Austausch mit gemeinsamen Essen und Trinken. Die Teilnehmenden bringen etwas mit und so können alle von allem probieren und wir sprechen über Gott und die Welt. Es gibt meist viel zu erzählen und zu lachen. Im Sommer wurde das Treffen in den Pfarrgarten verlegt, was besonders viele Teilnehmende anzog. Herzlichen Dank an Susanne Bieler und Martin Bittcher für die Organisation dieser Treffen in 2024! Und für die Wanderfreunde organisiert Reinhart Keese seit vielen Jahren eine monatliche Wanderung in unserer schönen Umgebung. Hierzu herzliche Einladung und einen grossen Dank an den Organisator!

Der Kirchenvorstand wünscht Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein friedvolles 2025!

Andrea Hornung

Tag der offenen Kirchentür

Am **1. Advent** lädt der Kirchenvorstand wieder in die Antonierkirche zum «Tag der offenen Kirchentür» ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist Gelegenheit, die Kirche zu besichtigen, bei Waffeln, Orangenpunsch und Glühwein miteinander ins Gespräch zu kommen und bei Kaffee und Kuchen zu verweilen.

Der Kirchenvorstand

Advent und Weihnachten in unserer Gemeinde

Mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Am Wichernadventskranz wird die erste Kerze entzündet und mit jedem Tag in der Adventszeit wird eine neue brennende Kerze hinzukommen.

Mit dem Advent bereiten wir uns auf Jesu Ankunft in dieser Welt vor. Es ist eine Busszeit, weshalb an Altar und Kanzel violette Paramente angebracht sind. In diesem Jahr werden wir erstmals zusammen mit der christkatholischen Kirchengemeinde Adventsandachten feiern, um uns auf Weihnachten vorzubereiten.

Jeder der vier Adventssonntage hat sein eigenes Thema und diese schliessen neben der Vorbereitung auf Jesu Geburt auch die Erwartung der Ankunft Jesu am Ende der Zeit ein. Diesen unterschiedlichen Bedeutungen des Advents spüren wir anhand von Adventsliedern unseres Gesangbuchs im Gottesdienst am **1. Advent** nach. Im Anschluss an diesen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier laden wir in der Antonierkirche zum «Tag der offenen Kirchentür» ein. Gemeindeglieder wie Passanten und Passantinnen sind herzlich eingeladen, die Kirche zu besichtigen und bei Kaffee und Kuchen zu verweilen, bekannte wie neue Leute zu treffen und sich auf den Advent einzustimmen.

«Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.» – Der **2. Advent** legt seinen Schwerpunkt auf die adventliche Erwartung und schliesst auch die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi mit ein. Wir feiern ihn mit einem Predigtgottesdienst. Parallel findet Kindergottesdienst statt.

Der **3. Advent** verbindet sich in unserer Tradition mit Johannes dem Täufer. «Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.», heisst es im Wochenspruch. Wir feiern Gottesdienst mit Abendmahl.

«Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!», heisst es im Philipperbrief zum **4. Advent**. Nach dem Gottesdienst können alle, die möchten, helfen, den Christbaum für die Kirche zu schmücken.



Vom 1. Advent an wird in der Kirche ein gestalteter Krippenweg zu sehen sein. Mit den Eglifiguren unserer Krippe werden nacheinander Geschichten zu den Adventssonntagen und Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem gestellt sein.

An Heiligabend laden wir zu zwei unterschiedlich gestaltete Christvespern ein, am 1. Weihnachtsfeiertag zum Festgottesdienst.

Dienstag, 24. Dezember 2024, Heiligabend
– **16.30 Uhr** Christvesper I, besonders geeignet für Familien mit Kindern

18.00 Uhr Christvesper II mit Musik, Liedern und Predigt.

Mittwoch, 25. Dezember 2024, 1. Weihnachtsfeiertag, 10.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Mit vielen Liedern aus unserem Gesangbuch in die Weihnachtsbotschaft einzustimmen, dazu ist Gelegenheit beim **Gottesdienst mit Weihnachtsliedersingen zwischen den Jahren**, am 29. Dezember 2024.

Und mit den Kleinsten unserer Gemeinde und ihren Familien feiern wir am Nachmittag des 5. Januars 2025 einen **Minigottesdienst**, in dem wir dem Stern von Bethlehem folgen.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten im Advent und in der Weihnachtszeit!

Renate Dienst

Chorprojekt

Diesmal laden wir zu einem **Chorprojekt in der Vorpassionszeit** ein.

Für den Gottesdienst am **Sonntag, 23. Februar 2025** rufen wir einen kleinen Projektchor ins Leben, der unter Leitung von Martin Bittcher einfache Chorstücke einübt. Wer macht mit? Erfahrene Chorsänger und -sängerinnen sind genauso willkommen wie Menschen, die gerne singen.

Die **Probe** findet statt am **Samstag, 22. Februar 2025 von 9.30–11.30 Uhr**. Vor dem Gottesdienst werden wir uns eine Dreiviertelstunde früher treffen um uns einzusingen.

Voraussetzungen? – Freude am Singen und Lust auf ein gemeinsames Chorprojekt.

Anmeldung? – Erwünscht bis 31. Januar 2025 bei Martin Bittcher (Mail: marbitt@swissonline.ch)

Martin Bittcher



Treffen 60+

60+ steht für

- Treffen von und für Menschen in der Gemeinde, die die 60 überschritten haben
- Zusammenkommen zu einem Thema
- Austausch bei Kaffee und Kuchen
- Unterhaltung und Anregung.

Wir laden herzlich ein zu den Treffen, die alle zwei Monate stattfinden.

Die nächsten Termine sind:

- **Donnerstag, 5. Dezember 2024, 14.30–16.30 Uhr**, Thema: «Von Barbarazweigen und anderen adventlichen Gewächsen»
- **Donnerstag, 13. Februar 2025, 14.00(!)–16.30 Uhr**, Thema: Filmnachmittag

Die Treffen von 60+ finden im Freskensaal statt.

Renate Dienst

LUTHERBERN liest ein Buch

Ein Buch lesen und anschließend mit anderen darüber reden? – Dies ist der Gedanke von LUTHERBERN liest ein Buch.

Wir laden ein, über den Winter den türkisch-deutschen Generationenroman «Dschinns» zu lesen und sich im Rahmen eines Frühstücks darüber auszutauschen.

Lektüre? – **Fatma Aydemir, Dschinns, 2022**

Treff zum Gespräch? – **Gespräch über das gelesene Buch** am **Samstag, 22. März 2025, 9.30 Uhr** im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks.

Renate Dienst



Gottesdienste und Veranstaltungen, Dezember 2024 – Februar 2025

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten, Gruppen und Anlässen!

Soweit nicht anders vermerkt, finden die Gottesdienste und Anlässe in der Antonierkirche, Postgasse 62, Bern statt.

Termine können sich ändern, sie werden auf der Website aktualisiert. Bitte informieren Sie sich auch dort.

Samstag, 30. November 2024	9.45 Uhr	Konfirmandentag
Sonntag, 1. Dezember 2024 1. Advent	10.00 Uhr	«Mit Adventsliedern dem Advent auf der Spur» Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend «Tag der offenen Kirchentür» in der Antonierkirche
	18.30 Uhr	Gemeinsame christkatholisch-lutherische Vesper am 1. Advent nach christkatholischer Liturgie. Christoph Schuler, Renate Dienst und das Vokalensemble Anima Krypta von St. Peter und Paul
Donnerstag, 5. Dezember 2024	14.30 Uhr	Adventstreffen 60+
Sonntag, 8. Dezember 2024 2. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst parallel Kindergottesdienst anschliessend Kirchenkaffee
	18.30 Uhr	Gemeinsame lutherisch-christkatholische Vesper am 2. Advent nach lutherischer Liturgie Renate Dienst und Thomas Zellmeyer Krypta von St. Peter und Paul
Samstag, 14. Dezember 2024	9.45 Uhr	Konfirmandentag
Sonntag, 15. Dezember 2024 3. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Kirche St. Beatus im Göttibach, Thun Renate Dienst
Samstag, 21. Dezember 2024	14.30 Uhr	Finnischsprachiger Gottesdienst in der Antonierkirche
Sonntag, 22. Dezember 2024 4. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee und Weihnachtsbaumschmücken

Dienstag, 24. Dezember 2024 Heiligabend	16.30 Uhr	Christvesper I besonders geeignet für Familien mit Kindern Renate Dienst
	18.00 Uhr	Christvesper II mit Musik, Lesungen, Liedern und Predigt Renate Dienst
Mittwoch, 25. Dezember 2024 Weihnachten	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst
Sonntag, 29. Dezember 2024 1. Sonntag nach Weihnachten	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Weihnachtsliedersingen Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Dienstag, 31. Dezember 2024 Silvester	17.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier zum Jahresschluss Renate Dienst anschliessend Umtrunk zum Jahreswechsel
Sonntag, 5. Januar 2025 2. Sonntag nach Weihnachten	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
	16.00 Uhr	Minigottesdienst «... mit den Königen auf dem Weg zur Krippe!» Renate Dienst
Sonntag, 12. Januar 2025 1. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Sonntag, 19. Januar 2025 2. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst in der Antonierkirche Nadja Papageorgiu parallel Kindergottesdienst anschliessend Kirchenkaffee
	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der Kirche St. Marien in Thun Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in Thun (AKIT)
Sonntag, 26. Januar 2025 3. Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen mit Abendmahlsfeier Münster Pfarrkollegen aus Berner Kirchen und Renate Dienst

Sonntag, 2. Februar 2025 Letzter Sonntag nach Epiphania	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Sonntag, 9. Februar 2025 4. Sonntag vor der Passionszeit	10.00 Uhr	Gottesdienst Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Donnerstag, 13. Februar 2025	14.00 Uhr	Treffen 60+
Samstag, 15. Februar 2025	9.45 Uhr	Konfirmandentag
Sonntag, 16. Februar 2025 Septuagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee
Samstag, 22. Februar 2025	9.30 Uhr	Chorprojekt Martin Bittcher
Sonntag, 23. Februar 2025 Sexagesimae	10.00 Uhr	Gottesdienst unter Beteiligung des Projektchores Renate Dienst, Michael Hübner und Martin Bittcher parallel Kindergottesdienst anschliessend Kirchenkaffee
	11.30 Uhr	Mitgliederversammlung des Martin-Luther-Bundes Daniel Reicke
Sonntag, 2. März 2025 Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahlsfeier Renate Dienst anschliessend Kirchenkaffee

Regelmässig finden mittwochs um 18.30 Uhr ökumenische Gottesdienste in der Krypta der Dreifaltigkeitskirche statt – am 19. Februar 2025 gestaltet von Renate Dienst.

Jeden Mittwoch um 12.15 Uhr wird im Kirchenraum im Haus der Religionen ein ökumenisches Mittagsgebet gefeiert – am 11. Dezember 2024 gestaltet von Renate Dienst.

Herzliche Einladung!

Kontakte:

Chorprojekt:

Martin Bittcher, marbitt@swissonline.ch

Konfirmandenunterricht:

Renate Dienst, 031 352 62 21

LUTHERBERN liest ein Buch:

Renate Dienst, 031 352 62 21

Treffen 60+:

Renate Dienst, 031 352 62 21





Evangelisch-lutherische Kirche Thun

Gottesdienste in Thun

Wir freuen uns, dass wir in der christkatholischen Kirche St. Beatus im Göttibach in Thun lutherische Gottesdienste feiern und dort Gastfreundschaft geniessen können.

Die nächsten Gottesdienste in Thun sind vorgesehen am

- **3. Advent, 15. Dezember 2024, um 17.00 Uhr**

Kirche St. Beatus im Göttibach
Renate Dienst

- **Sonntag, 19. Januar 2025, um 10.00 Uhr**

Kirche St. Marien, Thun, Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen
Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in Thun

Wir laden herzlich ein, auch die Gottesdienste der Christkatholischen Kirche in der Göttibachkapelle zu besuchen (www.christkath-bern.ch).

Renate Dienst

Herzlichen Glückwunsch

Der Kirchenvorstand und Pfarrerin Renate Dienst gratulieren ganz herzlich allen, die im Dezember, Januar und Februar Geburtstag feiern. Wir wünschen Gottes reichen Segen für das neue Lebensjahr!

Möchten Sie, dass Ihr Geburtstag an dieser Stelle veröffentlicht wird, dann nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf (Gemeindebüro: info@luther-bern.ch; Telefon 076 306 15 18).

Renate Dienst





Minigottesdienst in der Weihnachtszeit

Zusammen mit den Kleinsten der Gemeinde kindgerecht Gottesdienst feiern, das ist die Idee der **Minigottesdienste**. Sie richten sich besonders an Familien mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren, zusammen mit ihren älteren Geschwistern, Eltern, Paten und Grosseltern, sowie weiteren Interessierten.

Miteinander singen, beten, Geschichten hören und nachspüren, den Kirchenraum wahrnehmen, das sind feste Elemente dieser Gottesdienste, die ungefähr eine halbe Stunde dauern.

**«Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg ...
Mit den Königen auf dem Weg zur Krippe!»**

Wann? – **Sonntag, 5. Januar 2025, 16.00 Uhr**

Wo? – **Antonierkirche**

Herzliche Einladung!

Renate Dienst



Kindergottesdienst

Auf kindgerechte Weise Gottesdienst feiern! – Wir laden herzlich ein zum Kindergottesdienst, **parallel zum Gottesdienst um 10.00 Uhr** in der Antonierkirche.

Die nächsten Termine:

– **Sonntag, 8. Dezember 2024** (2. Advent)

– **Sonntag, 19. Januar 2025**

– **Sonntag, 23. Februar 2025**

Familien-Adventsprojekt

Krippenspiel mit Grossen und Kleinen

Wir laden Familien ein, miteinander in der **ersten Christvesper an Heiligabend um 16.30 Uhr** am Krippenspiel mitzuwirken! Zur Vorbereitung ist ein Treffen im Advent geplant, um die Rollen zu verteilen und zu proben. Darüber hinaus findet kurz vor dem 24. eine weitere abschliessende Probe statt.

Zu einer Erzählung wird es Rollen für die jüngsten genauso wie für die grösseren Kinder und für Erwachsene geben. Für die, die mögen, wird es einfache Sprechtexte geben.

Lust, sich an diesem **Familien-Adventsprojekt** zu beteiligen und gemeinsam die Weihnachtsgeschichte zu erleben?

Nähere Informationen und Anmeldung bei Renate Dienst, Telefon 031 352 62 21 oder pfarrerin@luther-bern.ch.



Gebetswoche für die Einheit der Christen

«**Glaubst du das?**» (Johannes 11,26)

Unter diesem Bibelvers steht die Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar 2025.

An zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen laden wir ein, den Gottesdienst zur Gebetswoche in ökumenischer Verbundenheit mitzufeiern:

- in der **Kirche St. Marien in Thun** am **19. Januar 2025** um 10.00 Uhr (Arbeitsgemeinschaft der Kirchen in Thun) und
- in **Bern** am darauffolgenden Sonntag, **26. Januar 2025** um 10.00 Uhr im **Münster** (Pfarrkollegen und -kolleginnen der Gemeinden und Kirchen aus der Berner Innenstadt u.a. Renate Dienst).

Seit 1966 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen, deren Ursprünge bereits auf das Jahr 1910 zurückgehen, vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und von der Kommission Glaube und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte von einer anderen Region der Welt verfasst, nach einem ökumenischen Team aus Burkina Faso mit Unterstützung der örtlichen Gemeinschaft Chemin Neuf in 2024, wurden sie für 2025 von den Brüdern und Schwestern der Gemeinschaft von Bose in Norditalien vorbereitet.

Nähere Infos zur Gebetswoche unter www.agck.ch.

Renate Dienst

2025 in Hannover

«**mutig – stark – beherzt**» (1 Kor. 16,13–14)

Kirchentag: Das sind rund 1500 Veranstaltungen, Begegnungen mit Bekannten und Unbekannten, Gespräche, lange Nächte, Vorträge, Bibelarbeiten, Musik ..., die Aufzählung liesse sich noch weiter fortsetzen.

Alle zwei Jahre, fünf Tage, eine deutsche Grossstadt. Nachdem der Kirchentag vor zwei Jahren in Nürnberg stattfand, ist Hannover nun Gastgeber des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentages (DEKT). Ich biete an, im kommenden Jahr über den 1. Mai mit einer Gemeindegruppe nach Hannover zu fahren. Die Übernachtung ist in einer Schule im Gruppenquartier vorgesehen.

Was? – **Deutscher Evangelischer Kirchentag**

Wann? – **30. April bis 4. Mai 2025**

Wo? – **Hannover**

Anmeldung? – **bis 15. Januar 2025**

Weitere Informationen und Anmeldung bei Renate Dienst (Telefon 031 352 62 21; pfarrerin@lutherbern.ch)

Renate Dienst



*Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025*

Haus der Religionen – 10 Jahre am Europaplatz



Seit 10 Jahren befindet sich das Haus der Religionen – Dialog der Kulturen als Ort des Austausches und des Miteinanders am Europaplatz. Die Jubiläumsveranstaltungen enden am 14. Dezember 2024 mit offenen Türen und einem Festakt.

In der Medienmitteilung vom 16.10.2024 heisst es: Die Geschichte des «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» (HdR) reicht bis ins Jahr 1998 zurück. Damals wurde vom Berner Gemeinderat eine Studie über den Entwicklungsschwerpunkt Bümpliz–Bethlehem in Auftrag gegeben. Darin wurden erste Ideen einer öffentlichen Plattform für den interreligiösen und interkulturellen Dialog formuliert. 2002 wird der Verein «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» gegründet. Nach diversen Provisorien steht das HdR seit 2014 am Europaplatz und inspiriert mit seiner Arbeit europaweit andere Städte.

Seit zehn Jahren praktizieren acht Religionsgemeinschaften das Zusammenleben unter einem Dach

und pflegen den Dialog mit der Öffentlichkeit. Einige Religionsgemeinschaften standen bis anhin in Bern keine eigenen, würdigen Räumlichkeiten für Gottesdienste und Veranstaltungen zur Verfügung. Das HdR am Europaplatz bietet ihnen seit 2014 ein Zuhause. Mit eigenen Kulturräumen im Haus präsent sind Hindus, Muslim:innen, Christ:innen, Alevit:innen und Buddhist:innen hier. Die Jüdische Gemeinde Bern, Baha'i und Sikhs beteiligen sich am inhaltlichen Programm des Hauses.

Das Herzstück des Hauses ist der Dialogbereich für Bildungsangebote, Familien- und Jugendarbeit, Ausstellungen, Vorträge und Diskussionsrunden sowie kulturelle Veranstaltungen. Hier bietet das Restaurant Vanakam als einziges ayurvedisch-koscheres Restaurant der Schweiz ein Mittagessen an. «Das Haus der Religionen ist ein international einmaliger Ort und ein würdiger Raum für die hier praktizierenden Religionsgemeinschaften», sagt Johannes Matyassy, seit 2023 Präsident des Vereins.

Renate Dienst

Versöhnte Verschiedenheit

Über die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa in Rumänien

Sibiu meinte es gut mit den etwa 200 Delegierten, Beratenden und Gästen aus 69 Ländern, die sich Ende August in der lutherischen Stadtpfarrkirche zur Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) trafen. Dies lag nicht nur am warmen Sommerwetter und den lauen Abenden, sondern vor allem an den gastgebenden Kirchen, die mit viel Engagement die Gäste willkommen hiessen und das jeweils Spezifische ihrer Kirchen in das Tagungsprogramm einbrachten.

Die Vollversammlung in Rumänien stand unter dem Motto «Im Licht Christi – berufen zur Hoffnung». Christine Schliesser, Schweiz, brachte die Key-Note ein, Tagzeitgebete und Gottesdienste erschlossen und vertieften das Thema. Alle sechs Jahre trifft sich die Vollversammlung, um die Arbeitsergebnisse der vergangenen Legislatur entgegenzunehmen, die Ziele und Inhalte der nächsten sechs Jahre festzulegen und einen neuen Rat zu wählen, der die Arbeit der GEKE zwischen den Vollversammlungen leitet.

Die 9. GEKE-Vollversammlung brachte eine Fülle an neuen Arbeitsideen ein, die im Abschlussbericht über

die Vollversammlung aufgelistet sind. Insgesamt wurden von den Delegierten 18 Themen benannt, welchen sich der 13-köpfige Rat in den Jahren 2024–2030 widmen soll. Dazu gehören die in Zukunftswerkstätten erarbeiteten Vorschläge, einen Studienprozess zum Thema des christlichen Menschenbildes und zu einer «Theologie des Wandels» sowie ein Lehrgespräch zum Thema «Konfessionalität in der Kirchengemeinschaft» zu initiieren. Das Thema Kommunikation und Vernetzung soll vertieft bearbeitet, das Programm «Young Theologians in Communion» fortgeführt und ausgeweitet werden.

Von der Vollversammlung 2018 waren vier Themen beauftragt worden, zu denen in der laufenden Legislatur gearbeitet werden sollte. Nun lagen Dokumente zu «Christliches Reden von Gott», «Praxis und Theologie des Abendmahls», «Kirche und Demokratie» und «Gender, Sexualität, Ehe, Familie» der Vollversammlung vor, die in Arbeitsgruppen diskutiert und gewürdigt wurden. Letzteres Papier sorgte im Vorfeld der Versammlung dafür, dass die ungarisch-reformierten Kirchen ihre Delegierten von der Vollversammlung zurückzogen, eine Entscheidung, die die Vollversammlung zur Kenntnis nehmen musste, die aber wie ein Elefant immer wieder bei Begegnungen und Gesprächen im Raum stand. Zeigte es doch, wie schwierig und herausfordernd es auch im kirchlichen Kontext ist, Verschiedenheit nicht nur auszuhalten sondern vor allem, dennoch im Gespräch zu bleiben. Das Motto der GEKE «Einheit in versöhnter Verschiedenheit»



wird auch den neugewählten Rat mit Rita Famos (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) als Präsidentin fordern. Das miteinander Reden und voneinander Wissen, die für die GEKE grundlegende Hermeneutik des Verstehen-Wollens ist wichtiger denn je, wollen wir als Kirchen zusammenarbeiten und unseren Auftrag in unseren Gesellschaften erfüllen.

Mehrmals zogen wie aus dem Nichts heftige Gewitter über Sibiu, als die Vollversammlung tagte. Sie brachten Abkühlung, liessen die Delegierten unter Schirmen auf dem Weg oder in Vorräumen beim Kaffee zusammenrücken und machten deutlich, dass Begegnung und Gespräche auch neue, andere Wege als geplant finden können.

Für diese Erfahrung bei der Vollversammlung bin ich dankbar, genauso wie für das Kennenlernen neuer Menschen und Kirchen, das Erleben, dass Vertreter von russischer und ukrainischer protestantischer Kirche an einer Vollversammlung teilnehmen können und für alle persönliche Begegnung, unter den Schweizer Delegierten genauso wie etwa beim Gottesdienstbesuch in der Evangelischen Kirche A.B. in Medias, der Heimatkirche unserer Züricher Kollegin Marion Werner.

Renate Dienst

Die Christkatholische Kirche Schweiz hat einen neuen Bischof. Am 14. September 2024 wurde Frank Bangerter in der Kirche St. Peter und Paul, Bern, in Anwesenheit von vielen ökumenischen Gästen zum Bischof geweiht, die ihm im Gottesdienst mit einem Segenswort gratulierten.



«Chance for Children»

Diakoniekollekte des Kirchenbundes 2024

Am 2. Advent ist die Kollekte der Gottesdienste innerhalb unseres Kirchenbundes zweckbestimmt für ein Diakonienprojekt. In diesem Jahr hat die Vaduzer Gemeinde das Projekt «Chance for Children» (CFC) hierfür ausgeschrieben. Sie schreiben darüber:



In Ghana leben viele Kinder auf der Strasse. «Chance for Children» soll Ihnen helfen, wieder in der Gesellschaft Fuss zu fassen. Die Programme von CFC gründen auf einem ganzheitlichen Ansatz und zielen auf Gesundheit, emotionale und soziale Entwicklung, schulische Bildung, Berufsbildung und den Erwerb von Fähigkeiten zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und gegebenenfalls auf die Wiedereingliederung in die Familie.

CFC arbeitet jedes Jahr mit über 2000 Kindern in Accra, Dambai, Hebron, Takoradi, Tamale und Kumasi in den Bereichen Prävention, Tageszentren, Wohn-

heime, Strassenarbeit und Wiedereingliederung in die Familie. Dies geschieht hauptsächlich, indem den Kindern eine Schulbildung und eine Ausbildung ermöglicht wird und neue dörfliche Strukturen geschaffen werden, in denen sie sich sicher fühlen können.

Weitere Informationen sind unter der Internetadresse www.chance-for-children.org zu finden.

Stephan Zilker
Evangelisch-Lutherische Kirche Liechtenstein

In aller Kürze

- In der Kirche liegen für alle, denen die Schrift im **Gesangbuch** zu klein ist, Exemplare in Grossdruck aus. Sie sind am schwarzen Einband zu erkennen.
- **«Kein Platz für Hass»** lautet das Motto einer Initiative der Kantonspolizei Bern, um gemeinsam Hass zu bekämpfen. Auch unsere Gemeinde unterstützt zusammen mit anderen Religionsgemeinschaften, Organisationen, Behörden, unabhängigen Partnerinnen und Partnern diese Kampagne, die Mitte November lanciert wird.
- «Ein Leben voller Rechte» – unter diesem Motto findet am **Internationalen Tag der Menschenrechte**, 10. Dezember 2024, um 18.30 Uhr in der Berner Heiliggeistkirche eine Feier statt. Anschliessend wird zum Cercle de Silence auf dem Bahnhofplatz eingeladen.
- Christinnen der Cook-Inseln haben die Liturgie für den **Weltgebetstag 2025** geschrieben. In Bern wird er am 7. März 2025 um 18 Uhr in der Petruskirche gefeiert.

Renate Dienst

Bitte um Spende für die Arbeit in unserer Kirche

Wie in jeder Dezemberausgabe des Gemeindebriefes, finden Sie auch in dieser einen Einzahlungsschein abgedruckt.

Unsere Gemeinde ist zur Aufrechterhaltung ihres vielfältigen Gemeindelebens, neben den Beiträgen der reformierten Kirchgemeinden für unsere Doppelmitglieder und dem Kirchbeitrag von unseren Mitgliedern auf Spenden angewiesen.

Wir finanzieren damit einen Teil unserer verschiedenen Aktivitäten und Anlässe für Jung und Alt. Gerne können Sie Ihre Spende auch mit TWINT überweisen; der TWINT-Code ist auf der vorletzten Seite des Gemeindebriefes abgedruckt.

Herzlichen Dank, dass Sie uns mit Ihrer Spende dabei unterstützen.

Möchten Sie für einen konkreten Bereich unserer Gemeindearbeit spenden, wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro (Telefon 076 306 15 18; info@luther-bern.ch). Sie erhalten einen Einzahlungsschein, auf dem die Zweckbestimmung aufgeführt ist.

Andrea Homung, Präsidentin



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH21 0900 0000 3002 9042 8
Ev. Lutherische Kirche
Postgasse 62
3000 Bern

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil

Konto / Zahlbar an
CH21 0900 0000 3002 9042 8
Ev. Lutherische Kirche
Postgasse 62
3000 Bern

Zusätzliche Informationen
Spende



Währung
CHF

Betrag

Zahlbar durch (Name/Adresse)



Wandergruppe Luther

Die Wandergruppe ist eine private, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern assoziierte Gruppe. An dieser Stelle veröffentlichen wir die nächsten Wandervorhaben:

Samstag, 7. Dezember 2024 –

Vom Tierpark zum Bärengaben an der Aare entlang

Treffpunkt: 9.50 Uhr Haltestelle Bahnhof Bern Kante M (Bus 19 Richtung Elfenau; Abfahrt 10.01 Uhr)

Wanderroute: Von Tierpark via Dählhölzli entlang der Aare zum Bärengaben

Wanderdauer: ca. 2 Stunden (ca. 4 km)

Einkehr: Restaurant am Bärengaben – Altes Tramdepot, Grosser Muristalden 6, 3006 Bern; Tel. 031 368 14 15

Heimkehr: mit Bus 12 ab Bärenpark

Konzept und Wanderleitung: Reinhart Keese (Tel. 031 971 92 33)

Freitag, 10. Januar 2025 –

Jahrestreffen in unserer Antonierkirche

Treffpunkt: 12.30 Uhr im Freskensaal der Antonierkirche zur Jahresplanung.

Anschliessend veganer Apéro riche.

Bitte anmelden bei: Reinhart Keese (Tel. 031 971 92 33)

Samstag, 8. Februar 2025 –

Von der Bushaltestelle Zieglerspital durch den Steinhölzli-Wald

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Haltestelle Bahnhof Bern Kante K (Bus 19 Richtung Blinzern; Abfahrt 10.07 Uhr)

Wanderroute: via Heckenweg durch den Steinhölzli-Wald zurück zur Kirchgasse

Wanderdauer: ca. 2,5 Stunden (4 km)

Einkehr: Restaurant Da Vito, Hessesstrasse 47, 3097 Liebefeld; Tel. 031 972 00 05

Heimkehr: mit Bus 19 ab Steinhölzli

Konzept und Wanderleitung: Reinhart Keese (Tel. 031 971 92 33)



Bernin seurakuntaneuvosto

Markit Miekka

www.kirkkosveitsissa.com

puh: 076 432 01 23

Svenska kyrkan SCHWEIZ

Svenska kyrkan Schweiz

Pehr-Albin Edén
Kyrkoherde, Pfarrer

Telefon/SMS 079 423 93 51

mail: pehr-albin.eden@svenskakyrkan.se



Norwegische Seemannskirche Schweiz

Dag Eidhamar
sveits@sjomannskirken.no

Adresse:
Esplanade des Récréations 1
1217 Meyrin



Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern

LUTHERBERN

Herausgegeben vom

Kirchenvorstand der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bern
Präsidentin: Andrea Hornung, c/o Evangelisch-Lutherische Kirche Bern,
Postgasse 62, 3011 Bern

Redaktion:

Isabell v. Gültlingen, Katalin Szabó, Renate Dienst

Auflage:

900 Exemplare · erscheint viermal im Jahr

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

10. Januar 2025 (März–Mai 2025)

Evangelisch-Lutherische Kirche Bern

Pfarrerin:

Renate Dienst
Laubeggstrasse 135, 3006 Bern
Tel. 031 352 62 21, pfarrerin@luther-bern.ch



Kirchenvorstand, Kirche und Büro:

Postgasse 62, 3011 Bern
Tel. 076 306 15 18
info@luther-bern.ch, www.luther-bern.ch
Postanschrift: Postfach 641, 3000 Bern 8

Das **Büro** ist dienstags und freitags,
jeweils von 10.00–11.30 Uhr zu erreichen.
IBAN: CH21 0900 0000 3002 9042 8
BIC: POFICHBEXXX



Jetzt mit TWINT
spenden!



B-ECONOMY

P.P.

CH-3000 Bern 8



DIE POST 



Wenn unzustellbar, bitte zurück an:
Evangelisch-Lutherische Kirche Bern
Postfach 641
3000 Bern 8

Wir bitten Sie, dem Gemeindebüro
jede Änderung Ihrer Adresse mitzuteilen.

Ebenso, wenn Sie den Gemeindebrief erhalten
oder Mitglied der Gemeinde werden wollen.

LUTHERBERN